

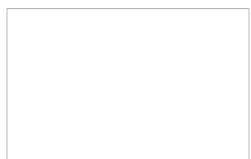
# KLASSIK STIFTUNG WEIMAR

Wien 1862

GSA 83/1315

[https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa\\_cbu\\_00009072](https://archive.thulb.uni-jena.de/gsa/receive/gsa_cbu_00009072)

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



NFG (GSA)

S c h i l l e r

*Schillers Geburtstag*

Wien 1862

83 / 1315

gsa\_derivate\_00003744:/GSA\_Schiller\_46\_0377.tif

Toast  
von Comthur Wallenrod-Wurzbach  
gesprochen  
von Albalde-Lewinsky.

Ist Knuun niun Gärtnuk dor mit Linde  
In niun groben wündn vollen Gärtnu  
Dor pfönsku Blünnu wüngfaisa Gärtnu  
Mit Jasnu pflegt; in gernz besondra Hütt  
Hort niun Rosenstock dor Blauu gauounu,  
Daranu ist in fast wündn voren Glut  
Dor Rose allwissensciffta vogloumen;  
Ihr Duft so linblif zart, so zaubrisch milde  
Dunkt ifu die Blüm' niv faruhaft Gablon.  
Ein Rose pfleßt verpfand und - das ist rigu -  
Als jößu sic am Namen noch, aufsteigt u  
Ihr innenfort die allwissensciffta Dufta  
Balsamisch wüzend ringt das fröhalls Lüfta.

/

Der Gärtn'r wir au siuuu Aufliegtüm  
hängt trüu au der dafingogauzum blüm.  
Der Rosenstock frage, nur einzelt zwar,  
Noch siuu Rose und nu Kugelpräaaar—  
Och's seien bringt nu siuu Leba dar. — — —

Wen ist der Gärtn'r? so' iis Alla fragen:  
Er ist das däutsc' Volk, in seufzen Tagen  
zu siuu Graugen Ost, West, Süd und Norou  
Dif siuu grauzu Kraft bewiitl gewordn —

Was ist ein Wunderblüm, die eine Dicht  
Mit voller Muozn verschafft in die Lüft?  
Der Pfiffow ist's, der große däutsc' Dichtow,  
Mit siuu Opiniüs zündend hinausfließtow  
Ring's in der Christozaust, daß in der That  
Aufgang des Christow golden Rosenstaat!

Und was sind Ros' und Quoppe? Nun, o' sind:  
ein Weib ein däutsc', unser Pfiffow Kind;

Der Dichtow's Fukol, frist in unsrom Kraip.  
Begrüßt sin, Ritter, in gewohnter Weise.—  
Doch däutsc' Volk und siuu Lieblingsmästow  
In's Dichtow's Toftow und in's Dichtow's Fukol!

Hoch sollen sie leben!

(Am Schillerstage Ch. Noe) 1869.

gsa\_derivate\_00003744:/GSA\_Schiller\_46\_0379.tif

Büttelberg, und die Professoren Hochstetler und Simon).

[Schillersfeier.] Die Grüne Insel beging gestern den Schillertag, der ein erhöhtes Interesse dadurch gewann, daß der Sohn der jüngsten noch lebenden Tochter Schiller's, Freiherr v. Gleichen, amfeind war. Von Karajay in heiterer Weise begrüßt, folgte ein geistreicher Toast von Rosenthal auf die beiden Gleichen in Deutschland (Schiller und Goethe). Wagner sprach den Ritter Doggenburg mit Musikbegleitung, Beckmann die Capuziner-Predigt. Mayerhofer, Walter, Grabauer, Mitteregger sangen „An die Kämpfer“ — „Die Hoffnung“. Das Bundeslied erklang, wobei der von Geyling prächtig gesungne Gloriaal mit dem Motto: „Wir sind die lustigen Ritter vom gelben Inselnab“ von La Roche dem Graf Schiller's erdenklich feiste. Ein Toast auf die Tochter Schiller's, von Goissau, wurde von Lenau, ein Gedicht, „die zehnte Symphonie“ von Boglar und zum Schlusse eine humoristische „Hymne auf Deutschland“ von Beckmann gehorschen. Frank Heller um Mitternacht den Antrag, dem Stifter erkantten Dichter Wlsand telegraphisch „Möchtest den letzten Blick auf Erden, der thut trifft“, zu senden. Es wurde folglich folgendes Telegramm nach Züringen abgesender: „Die Kämpfergesellschaft Grüne Insel grüßt beim Schillersfest Wlsand, und fragt um das Wohlergehen.“

Von Ludwig und Anna  
mitgruß.